



N I E D E R S C H R I F T

zum öffentlichen Teil

der 14. Sitzung des Ausschusses für Finanzen und Liegenschaften (FL/014/2010)

am Freitag, 26.02.2010,

16:00 Uhr

**im Neuen Rathaus, Plenarsaal,
Rathausplatz 1, 01067 Dresden**

Beginn der Sitzung:

16:00 Uhr

Ende der Sitzung:

20:45 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende

Helma Orosz

CDU-Fraktion

Dr. Georg Böhme-Korn

Lars Röher

Silke Schöps

SPD-Fraktion

Thomas Blümel

FDP-Fraktion

Holger Zastrow

BürgerBündnis / Freie Bürger Fraktion

Christoph Hille

Stellvertretende Mitglieder

Ulrike Hinz

Jens Hoffsommer

Sebastian Kieslich

Andreas Naumann

André Schollbach

Vertretung für Frau Andrea Schubert

Vertretung für Frau Eva Jähnigen

Vertretung für Herrn Peter Krüger

Vertretung für Herrn Dr. Klaus Sühl

Vertretung für Herrn Tilo Kießling

Abwesend:

CDU-Fraktion

Peter Krüger

Fraktion DIE LINKE.

Tilo Kießling

Dr. Klaus Sühl

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Eva Jähnigen

Andrea Schubert

Verwaltung:

Herr Bürgermeister Vorjohann

Herr Bürgermeister Lehmann

Herr Mania

Herr Gabriel

Frau Großmann

Frau Möckel

Herr Wolff

Frau Bartsch

Beigeordneter für Finanzen und Liegenschaften

Beigeordneter für Allgemeine Verwaltung

amt. Leiter des Eigenbetriebes Sportstätten und

Bäder

VAB

Büro der Oberbürgermeisterin

AL Stadtkämmerei

GB Finanzen und Liegenschaften

GB Finanzen und Liegenschaften

Gäste:

Herr Bohne
Herr Bach
Herr Otto
Herr Zamoryn
Frau Klemm
Herr Geisler
Herr Lucke
Herr Drewes
Her Kaiser
Herr Weichert
Frau Hofmann
Herr Pauly
Herr Genschmar
Herr Hinze
Herr Dr. Lames
Herr Bergmann

Hauptgeschäftsführer SG Dynamo Dresden
SG Dynamo Dresden
Stadion Dresden Projektgesellschaft
Stadion Dresden Projektgesellschaft
SZ
SZ
Dresdner Morgenpost
Hitradio RTL/Radio Dresden
Dresden-Fernsehen
MDR-Fernsehen Sport im Osten
DNN
Bild - Dresden
Stadtrat
GF FDP-Fraktion
Stadtrat
Stadtrat, GF SPD-Fraktion

Schriftführerinnen:

Frau Grützner
Frau Rülke
|

Büro der Oberbürgermeisterin
Büro der Oberbürgermeisterin

T A G E S O R D N U N G

Öffentlich

- 1 Zuschusserhöhung zu Gunsten der Stadion Dresden Projektgesellschaft mbH **V0461/10
beschließend**

Nicht öffentlich

- 2 V0461/10 nicht öffentlicher Teil

Einleitung:

Die Vorsitzende, Frau **OB Orosz**, begrüßt die Gäste, die Vertreter der Verwaltung und die Mitglieder des Ausschusses für Finanzen und Liegenschaften sowie des Betriebsausschusses für Sportstätten und Bäder. Sie stellt die Beschlussfähigkeit beider Ausschüsse fest und eröffnet die Sitzung.

Die Mitglieder bestätigen mehrheitlich die vorliegende Tagesordnung.

1 Zuschusserhöhung zu Gunsten der Stadion Dresden Projektgesellschaft mbH

**V0461/10
beschließend**

Herr **BM Vorjohann** stellt die Vorlage anhand einer Präsentation vor und begründet den Beschlussvorschlag (siehe Vorlage und Anlage1).

Frau **StRin Lässig** erinnert an die Sitzung des Sportausschusses, als Herr BM Vorjohann die Präsentation bereits vorgestellt habe. Sie habe darauf hingewiesen, dass in der Folie 6 andere Zahlen verwendet werden als Dynamo Dresden angegeben habe. Bei den VIP-Logen-Karten müssen 35 EUR abgezogen werden – das habe Herr BM Vorjohann nicht korrigiert. Zur Folie 8 habe sie darauf verwiesen, dass die Verteilung nicht 25/75 % betrage, sondern 36/64 %. Zur Folie 4 bemerkt sie, die Kosten für die Stadt betragen im Falle einer Insolvenz von Dynamo nicht 2,68 Mio. EUR, sondern 4,6 Mio. EUR. Diese Fakten habe Herr BM Vorjohann nicht berücksichtigt, sie fragt nach den Gründen dafür.

Herr **BM Vorjohann** weist darauf hin, dass er die Fragen zur Ausschusssitzung beantwortet habe. Im Moment seien die Prozentzahlen 25/75 bzw. 36/64 bei der Verteilung fast unerheblich, weil der Sockel von 835.000 EUR erst einmal erreicht werden müsse, bevor verteilt werden könne. Der Verteilungsschlüssel von 25/75 sei richtig, es gebe einen unterjährigen Auszahlungsschlüssel, der 36/64 betrage, damit werde jedoch festgelegt, wie die liquiden Mittel verteilt werden sollen – wirtschaftlich gelte die Regel 25/75.

Der Verein nehme bei den Erlösen brutto die Cateringaufwendungen mit ein, die VIP-Karte koste 165 EUR, darin seien 35 EUR Catering enthalten, diese seien dann bei den Aufwendungen für den Spielbetrieb zu finden. Er habe also diesen Sachverhalt berücksichtigt.

Zum Thema Insolvenz erinnert er auch an seine Ausführungen zur letzten Ausschusssitzung, es gebe einen Vertrag und die Frage, ob die vertragliche Situation der Realität standhalte. Der Vertrag mit der Stadion Projektgesellschaft (PG) basiere auf dem Angebot von vor vier Jahren. Demnach seien die Zuschussgrößen gestaffelt je nach Ligazugehörigkeit, für den Fall 4. Liga und schlechter seien 2,68 Mio. EUR vereinbart worden. Die PG sei nur mit einem sehr geringen Eigenkapital ausgestattet worden, so dass fraglich sei, wie lange die PG durchhalten werde.

Herr **Bohne** erläutert anhand einer Präsentation den Gewinn und Verlust bzw. die Erträge (siehe Anlage 2). Die in den vergangenen Tagen in der Presse genannten Zahlen seien aus dem Zusammenhang heraus betrachtet worden. Hier seien nun alle vollständigen Positionen einer Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis der DFB-Rechnung aufgeführt worden. Die Zahlen von Herrn BM Vorjohann seien inhaltlich richtig, jedoch bestehe die Gewinn- und Verlustrechnung des Vereins nicht aus drei, sondern aus 13 Positionen. Es gebe darüber hinaus vier Ertragspositionen und von Punkt 5 bis 13 reine Aufwandspositionen. Für einen Vergleich mit Dynamo seien die umsatzstarken Vereine betrachtet worden.

Er erinnert daran, dass in der Saison 2007/08 das Stadion in einer Bauphase, also mit einer eingeschränkten Ertragsfähigkeit und sehr hohen Kostenfaktoren (aufgrund struktureller Probleme) zur Verfügung gestanden habe. Er erläutert die Positionen Spielbetrieb und Werbung. Fernseh- und Hörfunkwerbung, Transfers sowie Handel seien durch die Verwaltung vernachlässigt worden. Beim Catering (Punkt 1.5.3) seien in der Saison 2007/08 235.000 EUR gutgeschrieben worden, für die laufende und die kommende Saison gebe es keine Cateringeinnahmen mehr. Der Verein zahle zwar 30 bzw. 35 EUR für VIP- und Logengäste an den Caterer, aber aus dem reinen Public-Catering erziele der Verein keine Einnahmen mehr. Er erwähnt diese Tatsache, weil alle Einnahme- und alle Aufwandspositionen betrachtet werden müssen. Es sei also eine Position weggebrochen, die in der Betrachtung nicht berücksichtigt worden sei.

Im Folgenden erläutert Herr **Bohne** die Aufwendungen, insbesondere den Personalaufwand Spielbetrieb der Saison 2007/08 im Vergleich zu 2010/11, demnach entstehen in der kommenden Saison 350.000 EUR weniger Aufwand für die erste Mannschaft als 2007/08. Wenn man die Zahlen mit vergleichbaren Clubs der 3. Liga vergleiche, so liege Dynamo ca. 1 Mio. EUR unter dem Schnitt der umsatzstarken Clubs der 3. Liga (Lizenzmannschaften). Diese Tatsache sei in den Unterlagen der Verwaltung nicht abgebildet worden.

Der Personalaufwand für Handel und Versorgung sei von 546.000 EUR (2007/08) auf 423.000 EUR (2010/11) vermindert worden, auch das sei nicht berücksichtigt worden. Die Personalkosten für Amateur- und Jugendfußball und andere Abteilungen seien tendenziell rückläufig, werden aber von der Verwaltung ebenfalls vernachlässigt. Bei den Aufwendungen seien nur die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Punkt 8, betrachtet worden, insbesondere der Punkt 8.1.1. Herr BM Vorjohann habe ausgeführt, dass in den 2,085 Mio. EUR (Folie 21) sämtliche Aufwendungen für Ordnungsdienst, Abgaben etc. enthalten seien – diese Aussage sei falsch. Neben der Stadionnutzung gebe es noch die Positionen Kassen-, Ordnungs- und Sanitätsdienst, den Schiedsrichteraufwand, Entschädigungen, Verbandsabgaben. Der Verein komme von 3,5 Mio. EUR in der Saison 2007/08 auf knapp 5,4 Mio. EUR, also ein Zuwachs von 1,8 Mio. EUR. Damit möchte er verdeutlichen, dass nicht nur die Stadionnutzung, sondern der gesamte Spielbetrieb betrachtet werden müsse. Das sei von der Verwaltung nur unzureichend erfolgt.

Die Position Werbung sei auch von 222.000 EUR (2007/08) auf 707.000 EUR (2010/11) gestiegen, die fast 500.000 EUR Mehrbelastung seien auch nicht berücksichtigt worden. Im Bereich Handel habe man sich verbessert im Aufwand – von 587.000 EUR (2007/08) auf 45.000 EUR (2010/11).

Der Verlust habe sich zwar im Vergleich zu 2007/08 kaum verändert, es sei aber vergessen worden, dass die Aufwandspositionen in diesem Zeitraum um 1,6 Mio. EUR reduziert worden seien. Die Probleme entstehen nun durch die erhöhten Stadionkosten, Punkt 8.1, insbesondere den Punkt 8.1.1, Stadionnutzung. Anhand dieser Zahlen könne die Aussage, dass Dynamo klar über seine Verhältnissen und über denen vergleichbarer Vereine lebe, revidiert werden. In den Aufwandspositionen liege Dynamo unter den umsatzstarken Vereinen der 3. Liga mit Ausnahme des Punktes Stadionnutzung. Im Ertrag liege Dynamo auch über den anderen Vereinen, diese Positionen seien gegenübergestellt worden.

Die Veränderungen bei den Erträgen und Aufwendungen seien noch einmal prozentual dargestellt worden (siehe Anlage 2, Seite 3). Der Personalaufwand sei um ca. 500.000 EUR reduziert worden, damit liege Dynamo 1 Mio. EUR unter dem Durchschnitt vergleichbarer Vereine der 3. Liga. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen bei 1,8 Mio. EUR mehr, im Vergleich zu vergleichbaren Vereinen der 3. Liga habe Dynamo Mehrkosten i. H. v. 2,7 Mio. EUR in diesem Bereich. Der Verein sei nicht in der Lage, das zu erbringen, dazu müssten die Eintrittspreise verdreifacht werden, um diesen Bereich ausgleichen zu können. Die prozentuale Steigerung bei der Stadionnutzung betrage 2.330 % im Vergleich zur Saison 2007/08. Anhand dieser Aufstellung könne festgestellt werden, dass nicht nur drei Positionen betrachtet werden dürfen, sondern alle 13 Positionen berücksichtigt werden müssen.

In der Planung sei veranschlagt worden, die Ticketpreise um 50 Cent zu erhöhen, das sei eine weitere Belastung der Zuschauer. Als Vergleich nennt er Borussia Mönchengladbach (1. Liga), ein Stehplatz koste dort 12 EUR, hier 11 EUR bzw. dann 11,50 EUR.

Um zu verdeutlichen, dass der Verein mit dem Rücken zur Wand stehe, sei noch ein Schreiben des Wirtschaftsprüfers ausgereicht worden. Im Rahmen der DFB-Lizenzierung sei der Wirtschaftsprüfer beauftragt worden, den Zuschuss i. H. v. 527.000 EUR für das Stadion, den die Verwaltung heute vorschlage, in die Planungen für die kommende Saison einzuarbeiten. Bei 527.000 EUR werde Dynamo keine positive Fortführungsprognose bekommen. Der Verein sei nur in der Lage, mit einer positiven Fortführungsprognose weiter zu arbeiten, d. h. keine Insolvenz anzumelden, wenn der Verein tatsächlich nur 500.000 EUR als Miete zahlen müsste.

Er appelliert an die Stadträte, Drittliga-Fußball in Dresden zu erhalten und den vorliegenden Zahlen zu glauben, Quelle dafür sei der DFB. Der DFB stehe jederzeit für Rückfragen zur Verfügung und habe auch angeboten, die Moderatorenrolle für weitere Gespräche zu übernehmen.

Herr **BM Vorjohann** nimmt Bezug auf die Position 8.1, die Herr Bohne verdeutlicht hatte mit dem Hinweis, die Zahlen der Stadt seien falsch. Wenn die genannten 1,8 Mio. EUR tatsächlich fehlen würden, dann würde er heute dafür plädieren, dem Verein die gewünschten Beträge zur Verfügung zu stellen. Das sei jedoch nicht richtig, denn er habe diese Zahlen nicht vergessen. Die Position 8.1 (Spielbetrieb) habe er vorher mit den Folien 17 bzw. 20 verdeutlicht. Die letzten Unterlagen, die die Stadt von Dynamo erhalten habe, wiesen marginal andere Zahlen aus. Der Verein arbeite mit 3,717 Mio. EUR, die Stadt mit 3,696 Mio. EUR, dieser Unterschied könne vernachlässigt werden. Die Position Stadionnutzung habe er mit 2,085 Mio. EUR beziffert, Herr Bohne habe 2,120 Mio. EUR genannt. Die Summe der Positionen Kassen- und Ordnungswesen, Sicherheitsdienst, Schiedsrichter, Bewirtung, Entschädigung für Spielgegner, Verbandsabgaben etc. seien alle komplett in den Betrachtungen der Verwaltung enthalten. Er weist nochmals darauf hin, dass der komplette Betrag enthalten und die Aussage, es seien Zahlen vergessen worden, definitiv falsch sei.

Bei der Position 8.2, Werbung, werden 700.000 EUR von Herrn Bohne genannt, im Wesentlichen sei dies der Anteil, der an Sportfive zu entrichten sei. Er habe diese Position mit 660.000 EUR als Aufwand gezeigt, nur im Vergleich zur Situation von vor drei Jahren könne dies nicht komplett als Netto-Zusatzlast stehen gelassen werden, weil der Verein auch eigene Aufwendungen damals hatte, die er heute nicht habe. Deshalb seien in der Präsentation 50 % davon verwendet worden. An beiden Positionen habe er erläutert, dass diese Zahlen definitiv enthalten seien.

Das Thema Cateringaufwendungen sei ein Punkt, worüber man streiten könne, Herr Bohne habe dafür über 200.000 EUR genannt. Es gebe dabei aber auch bestimmte Aufwandspositionen. Die Verwaltung plädiere deshalb auch nicht für eine Netto-Belastung von 312.000 EUR, sondern schlage die 527.000 EUR vor. Alle anderen genannten Argumente seien eigentlich jenseits der Frage, welche Zusatzbelastung mit dem Stadion nun eigentlich vorhanden sei, mit der Kernfrage - Stadionbelastung - habe dies überhaupt nichts zu tun.

Frau **OB Orosz** erinnert an den Beschluss des Stadtrates im vergangenen Jahr, die Verwaltung sei mit der Überprüfung der Stadionverträge im Hinblick auf die wirtschaftlichen Folgen für Dynamo beauftragt worden. In den vergangenen Monaten seien viele Gespräche zu diesem Thema geführt worden, als Ergebnis liege heute der Vorschlag der Verwaltung vor. Die Bewertung der Belastung sei in den Gesprächen unterschiedlich gewesen, das komme heute in der Diskussion auch zum Ausdruck.

Herr **Bohne** weist darauf hin, dass er nicht gesagt habe, die Zahlen von Herrn BM Vorjohann seien falsch, sie seien nur aus dem Zusammenhang gerissen worden. Er fragt sich, warum die saubere Aufstellung, die der Verein auf der Basis von DFB-Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen habe, nicht zur Bewertung herangezogen worden sei. Wenn Herr BM Vorjohann feststelle, dass dies nichts mit den Stadionkosten zu tun habe, dann wirft er die Frage auf, was die Folien bis zur Folie 5 mit den Stadionkosten zu tun haben. Aufgabe des Vereins sei gewesen, sauberes transparentes Zahlenmaterial zu präsentieren – genau das habe er vorgelegt. Daraus sei deutlich erkennbar, dass der Verein nicht in der Lage sei, diese Mehrbelastung i. H. v. 2 Mio. EUR als Verein in der 3. Liga zu schultern.

Herr **StR Schollbach** erinnert an die Beschlussfassung im Stadtrat vor einem halben Jahr, die Dynamo Dresden das Überleben gesichert habe. Die Vertreter von Dynamo Dresden haben damals deutlich darauf hingewiesen, dass diese Verträge langfristig zum Untergang des Vereins führen und langfristig für Dynamo wirtschaftlich nicht tragbar seien. Frau OB Orosz als auch Herr BM Vorjohann haben damals dem Stadtrat und Dynamo Dresden zugesagt, diese Verträge entsprechend nachzuverhandeln und dann dem Stadtrat eine Neufassung vorzulegen. Nun müssen am 01.03.2010 die Lizenzierungsunterlagen abgegeben werden und heute werde erst über das Thema beraten. Er kann nicht verstehen, dass so lange gezögert werde, bis eine Vorlage vorgelegt werde, weil dies die Entscheidungsspielräume extrem einschränke, denn hier werde eine Entscheidung erzwungen ohne entsprechend verhandeln und einen Diskussionsprozess entwickeln zu können, der dann auch langfristig eine Lösung ermögliche.

Er konstatiert, dass Herrn BM Vorjohann zunächst grundsätzlich mit mathematisch richtigen Zahlen arbeite. Problem sei jedoch, wenn eine äußerst schlechte Saison 2007/08 mit sehr geringen Erträgen und hohen Aufwendungen verglichen werde mit einer hervorragenden Saison 2009/10, dann ergebe sich nur ein geringes Defizit von 312.000 EUR. Er ist der Ansicht, dass das Vorgehen, solche Vergleiche anzustellen, nicht redlich sei. Wenn andere Spielzeiten dazu genommen werden, verändere sich der Maßstab und es ergebe sich ein ganz anderes Bild.

Die Stadt habe ohne Zweifel in den vergangenen Jahren sehr viel Geld in das Stadion investiert und den Verein immer wieder unterstützt. Aber diese Zahlen und Mittel, die geflossen seien, sollten nicht künstlich erhöht werden. In der Abbildung 2 werden über 5 Mio. EUR für Stellplätze aufgeführt, Stellplätze und ein Parkhaus haben Stadträte im Fachausschuss in Frage gestellt, bisher habe es keine Mehrheit dafür gegeben, sondern den Auftrag, eine andere Lösung ohne Parkhaus zu finden. Deshalb sollten diese Zahlen den Realitäten entsprechend dargestellt werden.

Er wirft die Frage auf, was denn eine angemessene Miete sei. Hier sollte weniger in die tiefen Zahlen von Dynamo gegangen werden, sondern vielmehr verglichen werden. Interessant wären die Angaben, welche Mieten von jeweiligen Vereinen in der 2. oder 3. Liga für ein vergleichbares Stadion gezahlt werden. Dabei werde ganz klar, dass Dynamo Dresden eine regelrechte „Wuchermiete“ zahlen müsse. Das werfe die Frage auf, ob dies auch im städtischen Interesse vernünftig sei, denn die Stadt bürge für das Stadion. Eigentlich müsste gemeinsam mit Dynamo Dresden ein Konzept entwickelt werden, wie der Verein langfristig in die Situation versetzt werden könnte, wieder aufzusteigen, denn in der 2. Liga reduzieren sich die Kosten für die Stadt deutlich.

In Dresden werde sehr viel Geld für Kultur ausgegeben, z. B. werde die Semperoper durch den Freistaat finanziert, das Festspielhaus Hellerau bezuschusse die Stadt, die Eintrittskarte werde mit dreistelligen Beträgen subventioniert. Fußball sei auch Alltagskultur, Kultur für viele zehntausende Menschen, die aller zwei Wochen ins Stadion gehen. Das müsse bei den Betrachtungen berücksichtigt werden. Hier werde nicht nur etwas für einen Verein getan, sondern für sehr viele Menschen, denen Freude bereitet werde, dies sei auch ein sozialer Aspekt.

Er stellt fest, dass es hier nicht um einen Zuschuss für den Verein, sondern für die PG gehe, das sei ein Unterschied. Er weist darauf hin, dass jetzt nicht Dynamo Dresden um Zuschuss gebeten habe, weil ein wirtschaftliches Problem aufgetreten sei, sondern es gehe darum, wer dieses Stadion bezahle. Er meint, Dynamo Dresden sei ein Mieter, der Hauptmieter, das Stadion stehe ansonsten an vielen Tagen im Jahr leer. Es wäre Aufgabe der Stadt und der PG, dafür zu sorgen, das Stadion an anderen Tagen zu füllen und damit entsprechende Einnahmen zu erwirtschaften.

Herr **StR Blümel** verweist auf den Konzessionsvertrag als Ausgangspunkt der gesamten Problematik. Hier sei eine Risikoverteilung ausgehandelt worden, demnach genieße die Landeshauptstadt wirtschaftliche Vorteile, wenn Fußball in der 1. und 2. Liga gespielt werde. Es ergeben sich aber auch wirtschaftliche Nachteile für die Stadt, wenn in der 3. Liga und darunter gespielt werde, die Stadt müsse dann überproportional an den Lasten tragen. Hätte es die Stadt selbst bezahlt, wären die Konditionen deutlich günstiger gewesen. HBM habe die Bürgerschaft benötigt, um kreditwürdig zu werden. Je länger also Fußball in der 3. Liga gespielt werde, umso unwirtschaftlicher sei dieses Modell für die Stadt. Nur dann, wenn es gelinge, dass der Hauptmieter in der 2. Liga spiele, ergeben sich für die Stadt wirtschaftliche Vorteile. Grundlage für diese Behauptung sei der Wirtschaftlichkeitsvergleich von Ernest & Young vom 15.02.2007.

Von Herrn BM Vorjohann werde festgestellt, dass der Verein seine Hausaufgaben noch immer nicht erledigt habe, also noch immer das Strukturproblem habe, welches in den vergangenen drei Jahren dazu geführt habe, dass die Stadt dem Verein helfen musste. Diese Aussage bezeichne Herr **StR Blümel** als nicht richtig. Der Verein sei mehrmals Gast im Finanzausschuss gewesen, die Frage, ob sich der Verein auf einem wirtschaftlich guten Kurs befinde, sei nie verneint worden. Außerdem habe die Stadt einen Wirtschaftsprüfer mit der Prüfung der jährlichen Etats beauftragt – er habe nie die Feststellung gehört, dass der Etat in diesem Jahr überzogene Aufwandspositionen enthalte. Wenn das so wäre, hätte Herr BM Vorjohann den Finanzausschuss entsprechend unterrichten müssen. In der Planung der nächsten Saison habe der Verein in 12 von 13 Positionen keine erhöhten Aufwendungen, eigentlich müsste damit die Hausaufgabe des Vereins erledigt worden sein. Die Erhöhung der Aufwandsposition für den Stadionbetrieb sei die einzige Steigerung. Der Verein habe also tatsächlich ein eigenes Strukturproblem gehabt, Etats konnten nur durch Sonderzahlungen gerettet werden. Er glaube, dass der Verein mit den Sparmaßnahmen einen Schritt in die falsche Richtung getan habe, er habe das getan, was alle von ihm erwartet haben – die Reduzierung des Personalaufwandes. Mit Leistungsträgern seien neue Verträge mit bis zu 25 % Gehaltsreduzierungen abgeschlossen worden, einige seien dem gefolgt, andere haben den Verein verlassen. Das habe dazu geführt, dass Dynamo in diesem Jahr gegen den Abstieg spiele.

Darüber hinaus müsse aber geschaut werden, in welchem Umfeld sich der Verein bewege. Der Fußball selbst habe ein Strukturproblem. Es gebe heutzutage ganz wenige Vereine in Europa, die in der Lage seien, mit Fußball Geld zu verdienen, der überwiegende Teil der Fußballvereine bewege sich im defizitären Bereich. Der Stadtrat habe sich mit dem Beschluss zum Bau des Stadions dazu positioniert, dass Fußball als Teil der Alltagskultur in Dresden weiter gespielt werde. Wenn einmal so eine Entscheidung getroffen worden sei, müsse rational mit solchen Situationen wie heute umgegangen werden. Der Verein als Hauptmieter werde der Stadt Kosten verursachen.

Der Vergleich mit den fünf umsatzstärksten Vereinen sei richtig. Wenn die Gewinn- und Verlustrechnung ein Defizit von 1,7 Mio. EUR aufweise, dann können verschiedene Maßnahmen ergriffen werden, dem zu begegnen. Beispielsweise können die Einnahmen durch die Erhöhung der Eintrittspreise gesteigert werden. Preise verfügen über eine gewisse Elastizität, wenn überzogen werde, könnte es zu dem Effekt führen, dass nicht mehr so viel abgesetzt werde. Er denke, dass in Dresden dieser Punkt erreicht worden sei. Die Preise für Sitzplätze seien in der vergangenen Saison um über 900 % teurer geworden. Vor allem müssen die Preise sozial differenziert werden. Es dürfe nicht vergessen werden, dass dies nicht nur ein rein wirtschaftliches Unternehmen sei, der kulturelle Faktor müsse auch mit bedacht werden.

Der Verein liege bei der Lizenzmannschaft mit den Ausgaben um 1 Mio. EUR deutlich niedriger als andere Vereine, aber man müsse auch die 2. und 3. Mannschaft mit berücksichtigen, die auch Kosten verursachen. Der sportliche Unterbau sei ein Element für einen sportlichen Erfolg – auch der ersten Mannschaft. Insofern wäre es aus seiner Sicht der falsche Ansatz, in diesem Bereich weiter zu sparen.

Er fragt Herrn BM Vorjohann, an welcher Stelle er konkrete Einsparmöglichkeiten sehe.

Als Fazit stellt er fest, dass es falsch sei zu fragen, wie viel der Verein brauche, um zu überleben. Vielmehr müsse festgestellt werden, wie viel der Verein benötige, um so schnell wie möglich in die 2. Liga aufzusteigen und welche Mechanismen der Stadtrat benötige um zu garantieren, dass der Verein in vernünftige Bereiche lenke und nicht wieder in ein Strukturproblem gerate.

Herr **BM Vorjohann** erklärt, der Wirtschaftsprüfer, den die Stadt beauftragt habe, solle die Richtigkeit des Wirtschaftsplanes prüfen. Er sei nicht als Unternehmensberater tätig, um herauszufinden, wie das Unternehmen Dynamo Dresden geführt werden müsse, um mit dem Etat auskömmlich zu wirtschaften. In der laufenden Saison sei der erste eingereichte Wirtschaftsplan nicht korrekt gewesen, weil 500.000 EUR fehlten. Die nicht ganz einfache Mechanik der Verträge sei bei der Erstellung des Wirtschaftsplanes nicht angemessen berücksichtigt worden. Der Wirtschaftsprüfer habe den Verein darauf hingewiesen, nach der Überarbeitung seien diverse Korrekturen vorgenommen worden, so dass ein ausgeglichenes Ergebnis vorlag.

Der Verein komme in dieser Saison ganz gut hin, weil die Stadt in dieser Saison 527.000 EUR zahle und weil mit dem Stadion nun auch ordentlich Geld verdient werde. Die Lasten, die im nächsten Jahr hinzu kommen, gliedern sich wie folgt:

Die ersten fünf Spieltage dieser Saison, die nicht finanziert werden mussten, gebe es in der nächsten Saison nicht, das ergebe 125.000 EUR (fünf Mal 25.000 EUR Fixmiete) plus 22 % von den Ticketeinnahmen (125.000 EUR) und noch Marketinganteile (ca. 150.000 EUR). Das ergebe die Netto-Zusatzbelastung für das Stadion in der nächsten Saison – also weit weg von den Zahlen, die heute als Last genannt worden seien.

Der Vergleich mit anderen Spielstätten müsse vorgenommen werden, die Feststellung sei richtig, das Stadion koste Dynamo Dresden deutlich mehr Geld als anderen Vereinen in der 3. Liga, damit sei Dynamo deutlich über dem Durchschnitt belastet. Er wirft die Frage auf, ob daraus geschlussfolgert werde, dass die Stadt noch mehr Zuschuss zahlen solle – er habe daraus eine andere Schlussfolgerung gezogen als manche Stadträte. Er erinnert daran, dass das Überleben in den zurückliegenden Jahren nur durch Spielerverkäufe oder einmalige TV-Gelder von der Fußball-WM gesichert werden konnte. Im Gegenzug stellt er die Frage, in welcher Saison überhaupt aus Einnahmen und Ausgaben das Überleben des Vereins gesichert worden sei.

Er habe in seinen Folien gezeigt, dass die Erlösseite 2007/08 mit den umsatzstärksten Clubs der Liga verglichen werden könne. Das Stadion sei damals nicht das Problem gewesen, es werde jetzt nur als das eigentliche Problem vorgeschoben.

Er gibt Herrn StR Blümel Recht, dass die Situation in der 2. Liga deutlich besser für die Stadt sei. Er habe auch herausgehört, dass er der Schuldige sei, weil er den Konzessionsvertrag verhandelt habe. Er habe damals eine Vorlage vorgelegt und geraten, den Vertrag nicht zu unterzeichnen, doch der Stadtrat habe die Verträge trotz der aufgezeigten Risiken abschließen wollen.

Dank der Landesdirektion sei es noch gelungen, in diesem Konzessionsvertrag noch einige Dinge zu richten, aber die Geschäftsgrundlage sei damals völlig klar gewesen: Für den Fall der 3. Liga zahle die Stadt 2,1 Mio. EUR und keinen Cent mehr, dazu gebe es auch einen gesonderten Beschluss vom 07.07.2006, der damals sicherheitshalber gefasst worden sei. Damals sei die Situation schon beschrieben worden, wenn genau diese Lasten von dem Stadion auftreten, dann sei die Stadt erpressbar mit dem Argument, im Falle einer Insolvenz müsse eh die ganze fällige Summe gezahlt werden – genau das sei die Krux. Er versuche nur, sich der Sache zu erwehren, es gehe nicht darum, kein Herz für den Fußball zu haben. Das Geld, das hier ausgegeben werde, sei möglicherweise gut angelegtes Geld für den Fußball, aber es gebe auch ein großes Problem angesichts der anderen Aufgaben, die noch erledigt werden müssen (Kita-Betreuung, Schulversorgung, Verkehrsinfrastruktur etc.). Die Forderung des Vereins betrage 1,5 Mio. EUR, das wären für zehn Jahre 15 Mio. EUR.

Herr **StR Dr. Böhme-Korn** weist darauf hin, dass die Stadträte alle Bürger vertreten müssen, wenn die Interessen aller Bürger ernst genommen werden, müsse dieser Sachverhalt ein wenig anders betrachtet werden. Er sei seit 20 Jahren im Stadtrat und habe festgestellt, dass die Vereinsführung von Dynamo Dresden regelmäßig mit der Bitte um Zuschusserhöhung komme – dem sei auch immer stattgegeben worden. Er begrüßt ausdrücklich den Ansatz, eine längerfristige vernünftige Finanzierung zu erreichen. Die genannten Beträge sollen gelten, so lange Dynamo in der 3. Liga spiele. Das habe für Dynamo den Vorteil, über Jahre hinaus mit einem festen Zuschuss planen zu können, allerdings nicht in der gewünschten Höhe. Diesen neuen Ansatz einer längerfristigen Finanzierung hält er für ausgesprochen gut.

Die Darstellung von Herrn Bohne zur Stadionmiete sei recht missverständlich, 475.000 EUR Grundmiete müsse der Verein zuzüglich einen Anteil der zusätzlichen Einnahmen zahlen.

Herr **StR Dr. Böhme-Korn** ist der Meinung, dass die dritte Position nicht in die Miete gehöre. Dynamo erhalte nicht alle Erlöse aus der Vermarktung, weil das Stadion dem Verein nicht gehöre. Er bedauert, dass Herr Bohne heute mit neuen Zahlen aufwarte, die Stadträte können das nicht übersehen und befinden sich in einer schwierigen Lage. Herr Bohne habe definitive Interessen, im Zweifelsfall traue er deshalb mehr dem Finanzbürgermeister.

Durch das Stadion treten etwa 300.000 EUR Mehrkosten auf, Dynamo habe auch andere Finanzprobleme, die nicht durch das Stadion entstehen. Deshalb erachtet er es als richtig, dass die Verwaltung den Vorschlag unterbreite, den Zuschuss um mehr als 300.000 EUR zu erhöhen. Das könne den Bürgern noch gut vermittelt werden. Die gesamte Finanzierung des Stadions laufe ausschließlich über die Stadt, Dynamo zahle keine Grundmiete. Allerdings müsse die PG die Betriebskosten erwirtschaften. Mit diesem Vorschlag zahle der Steuerzahler Jahr für Jahr 2,7 Mio. EUR, das sei mehr als z. B. für den Kreuzchor ausgegeben werde.

Er erinnert daran, dass bereits ein Beschluss gefasst worden sei: *„... zur künftigen Absicherung der Zahlungsverpflichtung ab dem Jahr 2008 2,5 Mio. EUR in den zukünftigen Haushaltsplänen eingeordnet werden. Weitere Zahlungen für die PG oder für den Verein Dynamo Dresden werden schon heute auch im Falle drohender Insolvenzen definitiv ausgeschlossen.“* Nach der Geschäftsordnung des Stadtrates könne ein Ausschuss einen Beschluss des Stadtrates nicht wesentlich verändern. Die 2,7 Mio. EUR, statt 2,5 Mio. EUR seien sicher noch unter der Wesentlichkeitsschwelle. Wenn jedoch das Doppelte gewünscht werde, dann könne dieser Ausschuss das aus formalen Gründen nicht beschließen, der Beschluss wäre rechtswidrig, nur der Stadtrat könne darüber beschließen.

Die CDU-Fraktion unterstütze den Vorschlag der Verwaltung bis auf die Finanzierungsquelle. Einen entsprechenden Antrag werde Frau StRin Wagner vorstellen.

Frau **StRin Lässig** meint, dass die Stadt einen sehr guten Kämmerer habe, der leider für den Sport nicht sehr viel übrig habe. Es gebe aber auch nicht nur Sport und Dynamo Dresden in dieser Stadt. Herr BM Vorjohann habe vorgeschlagen, dass die Finanzierung des zusätzlichen Zuschusses aus dem Eigenbetrieb erfolgen solle – das sei sportlich unfair. Sie hofft, dass dies noch mit den Anträgen verändert werde.

Das strukturelle Problem betreffe nicht nur Dynamo Dresden, sondern auch andere Vereine, wie z. B. die Eislöwen mit der Eisarena oder den DSC mit der Trainingshalle. Hier sieht sie Änderungsbedarf, weil die Vereine nicht in der Lage seien, die Nutzung ihrer neuen oder sanierten Sportstätte allein zu finanzieren.

Zu den Eintrittspreisen teilt sie mit, dass sie im Internet die Eintrittspreise von Dynamo Dresden (Stehplätze 11,50 EUR, Kinder 7 EUR), den Eislöwen (Stehplätze 11 EUR, Kinder 3 EUR), den Volleyballerinnen (Sitzplätze 9 EUR, Kinder 6 EUR) und dem Football (Sitzplätze 8 EUR, 4 EUR) verglichen habe. Sie ist der Meinung, dass aus sozialen Gründen an dieser Stellschraube nicht weiter gedreht werden dürfe.

Zum Vergleich mit dem kulturellen Bereich stellt sie fest, dass der Vergleich mit dem Kreuzchor nicht gut sei, weil bei den Mitgliedern des Kreuzchores keine Lohnkosten anfallen. Sie nennt als Beispiel das Festspielhaus Hellerau, dessen Eintrittskarten werden mit 250 EUR subventioniert. Die Kulturförderung sei auch gut und richtig, denn Dresden sei eine Kulturstadt. Im MDR-Chat am vergangenen Mittwoch habe Herr BM Vorjohann auf eine Frage eines Fans, ob die Kulturförderung unverhältnismäßig gegenüber der Sportförderung sei, geantwortet, dass der Vorwurf unberechtigt sei. Dresden sei eine Kulturstadt, verfüge über eine große Historie und einen zentralen Platz. In Dresden würde nicht mehr ausgegeben als in Leipzig (Leipzig habe gar keine vergleichbare Fußballmannschaft). Wenn der Zuschuss erhöht werden würde, wäre das eine Subventionierung pro Fan von 6 EUR. Sie fragt, warum Sportinteressierte mehr „bestraft“ würden als Kulturinteressierte. Der Vorwurf gehe nicht nur an Herrn BM Vorjohann, sondern an alle Stadträte. In der Haushaltsdebatte müssten andere Prioritäten gesetzt werden.

Sie möchte von der PG wissen, was geschehen werde, wenn Dynamo Insolvenz anmelden würde. Des Weiteren möchte sie die Meinung von Herrn BM Lehmann zu diesem Problem hören.

Frau **OB Orosz** bemerkt an dieser Stelle, die Verwaltung werde von den Stadträten immer wieder aufgefordert, sich an geltende Beschlüsse zu halten. Im Jahr 2006 sei beschlossen worden, dass eine Zuschusserhöhung für Dynamo definitiv ausgeschlossen werde – dieser Beschluss gelte. Man müsse sich darüber verständigen, ob man sich an die Beschlüsse halte oder nicht. Der Beschluss vom 07.07.2006 schreibe fest und binde damit die Verwaltung daran, dass 2,5 Mio. EUR für die entsprechenden Lasten zur Verfügung gestellt werden. Derzeit stehe man bei 2,1 Mio. EUR und würde mit dem in der Vorlage vorgeschlagenen Betrag etwas über die 2,5 Mio. EUR kommen. Sie bittet die Anwesenden zu beachten, dass die Verwaltung an diesen Beschluss gebunden sei, auf dessen Grundlage die Vorlage auch aufgebaut sei. Sie habe den Eindruck erhalten, dass diese Tatsache den Stadträten zwar bekannt sei, aber dennoch andere Zuschüsse gewünscht werden.

Herrn **StR Kießling** nervt das „Zahlenpingpong“ in der Öffentlichkeit, weil es die Grundsatzfrage berühre, die nicht entschieden sei, aber einer scheinbaren Lösung zugeführt werden solle. Es gebe in der Stadt zwei Gruppen, Befürworter und Gegner von Dynamo Dresden. Eigentlich müsste man die Bürger in der Stadt fragen, ob bezahlter Fußball gewollt sei mit allen Konsequenzen oder nicht. Alles was bisher dazu beschlossen worden sei, signalisiere, dass der Stadtrat den bezahlten Fußball wolle, deshalb sei auch das Stadion gebaut worden. Bezahlter Fußball in Dresden sei nach derzeitiger Lage nur mit Dynamo möglich. Mit der Vorlage würde Herr BM Vorjohann in Kauf nehmen, dass Dynamo insolvent gehe. Das Verhandeln um Preise sei schwierig, weil es die Grundsatzfrage stelle, die die Bürgerschaft entscheiden sollte.

Eigentlich sei Dynamo so nah an die Verwaltung gerückt und umgekehrt auch, dass ein abstrakter Nachweis überhaupt nicht mehr von Nutzen sei. Es gebe einen Wirtschaftsprüfer sowie eine beschlossene monatliche Berichterstattung über die Haushaltsverfahren im Verein, die eigentlich der Finanzausschuss hätte erhalten müssen. Er habe nie eine erhalten, der Verein habe sie jedoch nach eigener Aussage abgeliefert. Er möchte wissen, warum der Finanzausschuss nie eine Berichterstattung erhalten habe. Eigentlich liege nun die Verantwortung nicht mehr nur beim Verein, sondern inzwischen eigentlich auch bei der Stadtverwaltung, so dass nun auch konkrete Vorschläge zu Einsparungen genannt werden sollten. Das wäre aus seiner Sicht die Aufgabe der Verwaltung. Er kann das aber hier nirgends erkennen und sieht sich nicht in der Lage, herauszufinden, ob die abstrakte Überlegung, dass es billiger möglich sei, richtig sei trotz aller genannten Zahlen oder ob die Behauptung des Vereins richtig sei, nur 1,5 Mio. EUR helfen, sonst sei der Verein insolvent. Das Hauptargument gegen den Verein sei die mangelnde Glaubwürdigkeit der Vergangenheit. Wenn der Verein von den 1,5 Mio. EUR überzeugt sei und wider besseren Wissens darunter gehen würde und in einigen Monaten wieder um Zuschuss bitten müsste, dann wäre dies der Verlust des letzten Restes an Glaubwürdigkeit. Alle haben gepokert, doch offenbar benötige der Verein tatsächlich diese 1,5 Mio. EUR, denn er sei dabei geblieben. Er möchte, dass Herr BM Vorjohann konkrete Einsparvorschläge benennen möge. Die abstrakte Behauptung, dass es billiger gehe, mache die Insolvenz wahrscheinlich und beende damit den bezahlten Fußball in der Stadt, das könne der Stadtrat nicht entscheiden, denn das gehe weit über seine Entscheidungsbefugnis hinaus.

Herr **StR Trepte** hat festgestellt, dass der von Herrn Bohne genannte Ertrag für 2009/10 höher sei als der geplante für 2010/11. Er möchte wissen, ob aus Freundschaftsspielen ein Ertrag erwirtschaftet werden könne und wenn ja, wie hoch dieser sei. Das Merchandising sei nach unten gegangen, er möchte wissen, mit welchen Maßnahmen dieser Ertrag noch gesteigert werden könne. Bei anderen aktivierten Eigenleistungen stehe eine „0“. Er fragt, ob auch darüber nachgedacht worden sei.

Herr **Bohne** erklärt die Differenz mit einem DFB-Pokalspiel und dem Eröffnungsspiel, daraus haben sich die Mehrerlöse ergeben. Der Ansatz, Freundschaftsspiele auszutragen sei sehr interessant und werde weiter verfolgt. Es sei Aufgabe des Vereins, Mehrerlöse zu generieren. Zum 01.11.2009 sei der Bereich Merchandising ausgegliedert worden, die Umsätze, die jetzt nach unten gehen, seien reine Erlöse. Eigenleistungen, z. B. in Form von Spendenleistungen zur Sondertilgung des Darlehens, seien bilanziell nicht erfasst worden.

Frau **StRin Wagner** konstatiert, dass die vereinbarten Verhandlungen stattgefunden haben, das Ergebnis sei offen, am Ende müsse es einen Lösungsvorschlag geben. Die starre Haltung des Vereins zu den geforderten 1,5 Mio. EUR bezeichne sie als unfair gegenüber dem Steuerzahler, anderen Sportvereinen und der Stadt, die eine langfristige Lösung anbiete und damit auch auf den Verein zukomme. Damals habe Dynamo auch dieses Stadion gewollt, die Zahlen seien transparent gewesen. Nun gebe es zwei Betrachtungsweisen und zwei Positionen dazu, die heute bewertet werden müssen. Bei der Darstellung erscheinen weder die städtischen noch die Vereinszahlen falsch zu sein, so dass sie diesen Aussagen erst einmal grundsätzlich Glauben schenkt.

Ein objektives Defizit von 312.000 EUR sei erkannt worden. Diese Rechnung sei aus Sicht der CDU-Fraktion nachvollziehbar und objektiv durch die Gegenüberstellung der Aufwände und Erträge. Dazu komme noch, dass die Stadt mit einem 200.000 EUR höheren Vorschlag auf den Verein zugehe und damit anerkenne, dass Dynamo transparente Zahlen vorgelegt und auch unpopuläre Dinge im Verein durchgesetzt habe.

Die CDU-Fraktion bewertet den Kompromissvorschlag der Stadt als richtig, das Angebot sei fair, solide und großzügig. Fair sei es deshalb, weil die Stadt das Stadion finanziere, eine Infrastruktur für Profifußball in Dresden bereitstelle. Es handle sich dabei um eine Subvention für eine Sportanlage und nicht für einen Verein, dieser solle für die Betriebskosten aufkommen.

Solide sei das Angebot, weil die Zusage langfristig gegeben werde und damit eine Planbarkeit für die Stadt und den Verein geschaffen werde. Die Stadt müsse Druck aufbauen, um dem Verein die Möglichkeit zu geben, intern schwierige Dinge durchzusetzen. Die CDU möchte den eingeschlagenen positiven Weg des Vereins mit unterstützen und befördern, deshalb bekenne sich die Fraktion auch zu dem Kompromissvorschlag, wenngleich es nicht leicht gefallen sei, sich in Anbetracht der aktuellen Wirtschaftslage auch zu den 527.000 EUR zu positionieren.

Sport sei keine Pflichtaufgabe der Stadt, es gebe noch andere wichtige Dinge, das müsse bei der Bewertung auch mit berücksichtigt werden. Die CDU werde sich nicht an einem Wettlauf um einen höheren Zuschuss beteiligen. Der Verein bezeichne sich als mittelständiges Wirtschaftsunternehmen. Herr StR Blümel habe vorhin die Frage aufgeworfen, wie viel der Verein brauche, um möglichst erfolgreicher zu spielen. Damit stelle sich die Frage, wie viel ein mittelständiges Unternehmen benötige, um erfolgreich arbeiten zu können. Sie habe damit ein Problem – es sei nicht die Aufgabe der Stadt, dafür zu sorgen, das sei die Aufgabe des Sportvereins und der dort handelnden Personen.

Der Steuerzahler habe bereits viel für dieses Stadion und diesen Verein getan, für die CDU werde es über die 527.000 EUR hinaus keinen höheren Betrag geben. Es sei bekannt, dass noch 1 Mio. EUR fehle, die der Verein zusätzlich einsparen müsse, aber es solle auch nicht die komplette Verantwortung von Dynamo genommen werden. An Herrn Bohne gewandt bemerkt sie, dass es von ihm in einem Interview unfair gewesen sei zu behaupten, wenn der Verein das Geld nicht in errechneter Höhe erhalte, dann können die Schulden nicht zurückgezahlt werden.

Die heute zu treffende Entscheidung sei schwierig, doch sie müsse als Stadträtin auch den Blick auf alle Bereiche der Stadt haben. Die CDU-Fraktion unterstütze den Vorschlag der Verwaltung bis auf eine Ergänzung, die sie später nennen werde.

Herr **StR Zastrow** konstatiert, dass sich die Debatte im Kreis bewege. Es bringe nicht sehr viel, immer in die Vergangenheit zu blicken. Es sei jedoch deutlich geworden, dass die Glaubwürdigkeit verloren gegangen sei, dies sei jedoch in der Politik, im Geschäftsleben und auch im privaten Bereich ganz wichtig. Dafür seien nicht die jetzige Geschäftsführung, sondern die Vorgänger verantwortlich. Es sei auch bekannt, dass die Stadionverträge, die zu dem heutigen Problem von Dynamo geführt haben, eine einzige Katastrophe seien. Es habe wenige gegeben, die damals vor der Entscheidung gewarnt haben. Er weiß, dass Vertreter der Verwaltung die Stadträte gebeten haben zu unterschreiben, weil sonst nie ein Stadion hätte gebaut werden können. Er hätte sich manchmal gewünscht, dass offener mit den Stadträten gesprochen worden wäre, dass Personen, die in der Materie stecken, die Stadträte beraten hätten.

Er glaubt, dass vordergründig erst einmal das Stadion gebaut werden sollte und die Probleme verschoben worden seien. Der Stadtrat habe gehofft, eine vernünftige Entscheidung getroffen zu haben. Fakt sei jedoch, dass man nun vor einem großen Problem stehe. Er hat viel gelesen und auch die Sendung im MDR verfolgt, beide erschienen glaubwürdig. Nun wisse er nicht mehr, wem er noch was glauben solle, weil die Glaubwürdigkeit von Dynamo in den letzten 20 Jahren gelitten habe. Er weiß auch nicht, ob die Vorlage der Verwaltung richtig sei, weil die Beratung in der Vergangenheit auch oftmals falsch gewesen sei. Nun habe diese Debatte eine religiöse Komponente – wem glaube ich mehr, wem glaube ich was? An der Situation werde sich auch nichts ändern, selbst wenn die Vorlage heute zur Entscheidung in den Stadtrat verwiesen werden sollte.

Aus seiner Sicht wäre es vernünftig, wenn sich alle ein kleines Stück bewegen würden, denn der Vorschlag der Verwaltung habe einen großen Reiz – den Einstieg in eine langfristige Lösung. Die Verwaltung biete die 527.000 EUR für neun Jahre an, das sei sehr viel. Des Weiteren sollte eine Lösung für die akuten Probleme, ein Kompromiss nach bestem Wissen und Gewissen gefunden werden.

Es sollte seiner Meinung nach ein gewisser Betrag dazu gelegt werden, jedoch nicht alles was gefordert werde. Der Verein sollte verpflichtet werden, weitere Aktivitäten zu prüfen und Einsparungen vorzunehmen. Die Verwaltung sollte aber, auch wenn ein Kompromiss gefunden werden sollte, beauftragt werden, das Problem mit den Stadionverträgen anzugehen und bis zur Beschlussfassung des nächsten Doppelhaushalts endgültig zu lösen. Bis zum nächsten Haushalt müssen Prioritäten gesetzt werden, der Stadtrat werde also festlegen, welche Priorität Sport haben werde, doch diese Entscheidung werde nicht heute getroffen. Er verweist auf einen Antrag seiner Fraktion (siehe Anlage 3), in einem sei sich seine Fraktion mit der CDU einig, die Kostendeckung dürfe nicht zu einer Belastung des Eigenbetriebes führen. In gemeinsamer Solidarität sollten alle Bereiche dafür haften. Er bittet darum, dass der Antrag der FDP-Fraktion als vernünftiger Kompromiss betrachtet werden möge.

Herr **StR Röher** bringt seine Verwunderung über den Redebeitrag von Herrn StR Blümel zum Ausdruck, demnach werde suggeriert, dass Dynamo derzeit um den Abstieg spiele, weil die Stadt Druck im Strukturbereich ausgeübt habe. Diese Behauptung sei fern jeder Realität und unfair gegenüber dem Finanzbürgermeister. An Frau StRin Lässig gewandt bemerkt er, dass die Kulturförderung der Landeshauptstadt in der Champions League spiele, das müsse akzeptiert werden.

Er denkt, dass hier die Fakten genannt worden seien, die CDU-Fraktion werde an den 527.000 EUR festhalten, die Verantwortung liege bei der Stadt und bei dem Verein. Er stimmt den Vorrednern zu, dass die Stadionverträge überprüft werden sollen.

Herr **StR Schollbach** zitiert aus einem Schreiben des zuständigen Wirtschaftsprüfers vom 25.02.2010:

„... Nach meinen bisherigen Feststellungen zu den mir vorliegenden Planungsrechnungen gehe ich davon aus, dass die auf Basis des abgeschlossenen Stadionnutzungsvertrages und ihren Annahmen zu Vermarktungserlösen und Zuschauerzahlen zu erwartenden Stadionnutzungskosten vom Verein nicht tragbar sind und somit die Planungen für alle drei möglichen Szenarien deutliche Defizite aufweisen. Eine Fortführungsprognose wäre unter diesen Prämissen nicht gegeben, woraus sich zum Einen eine Insolvenzantragspflichtige Überschuldung und zum Anderen die Notwendigkeit ergäbe, dem vorliegenden Jahresabschluss keinen Bestätigungsvermerk erteilen zu können, da er eine mir nicht nachgewiesene Fortführungsprognose unterstellt.“

Wenn heute, wie von der CDU-Fraktion vorgeschlagen, die Vorlage der Oberbürgermeisterin beschlossen werden würde, müsste Dynamo Insolvenzantrag stellen. Es sei also kein Kompromiss, sondern der "Todesstoß" für die SG Dynamo Dresden. Das sei sportpolitisch als auch finanzpolitisch unverantwortlich, denn dann würden für die nächsten Jahrzehnte die vollständigen Stadionkosten ohne jegliche Einnahmen von der Landeshauptstadt Dresden getragen werden müssen. Das Darlehen, das Dynamo von der Stadt erhalten habe, würde dann nicht zurückgezahlt werden.

Die Fraktionen der SPD und der LINKEN haben einen Änderungsantrag vorbereitet (siehe Anlage 4), demnach solle das Lizenzierungsverfahren durch Bürgschaften abgesichert werden. Des Weiteren sollen die Vorschläge der Verwaltung hinsichtlich möglicher Einsparungen mit den entsprechenden Stellungnahmen des Vereins vorgelegt werden. Als Deckungsvorschlag für die 1 Mio. EUR, die dem Verein zur Verfügung gestellt werden solle, nennt er die Beschlussfassung zur Vorlage „Interimsstandort Technisches Rathaus“ am gestrigen Tag. Nach der Vorlage der Verwaltung hätte der Interimsstandort ca. 6,5 Mio. EUR gekostet, auf Antrag der LINKEN sei der Finanzbürgermeister beauftragt worden nachzuverhandeln. Der Stadtrat habe gestern beschlossen, ein verbessertes Angebot für den Interimsstandort WTC anzunehmen, damit werde etwas über 1 Mio. EUR gespart. Diese Mittel seien durch kluges Verhalten des Stadtrates erwirtschaftet worden und sollen nun in die Stadionnutzung fließen zur Rettung für Dynamo Dresden in dieser Saison.

Herr **StR Blümel** hat sich zwei Modelle überlegt:

10 Jahre 3. Liga:	Zahlung der Stadt:	21 Mio. EUR, 36 Mio. EUR (bei 1,5 Mio. EUR Zuschuss), 34 Mio. EUR (bei 1,3 Mio. EUR Zuschuss).
-------------------	--------------------	--

Wenn der Verein keine Lizenz erhalte und in die Insolvenz gehe oder nach starker Kostenreduzierung der Abstieg erfolge, dann müssen in zehn Jahren 44 Mio. EUR gezahlt werden. Es sei nicht so, dass nur der Kapitaldienst bedient werden müsse. Es gebe auch langfristige Liefer- und Leistungsverträge, so dass weitere Kosten anfallen (Energie 700.000 EUR). Er wirft die Frage auf, was getan werden müsse, damit es für die Stadt vernünftig und wirtschaftlich werde. Unter Berücksichtigung des Gutachtens von Ernest & Young werde erst die 2. Liga für die Stadt wirtschaftlich sein. Wenn z. B. mit fünf Jahren 3. Liga und fünf Jahren 2. Liga gerechnet werde, dann würde die städtische Belastung auf 13 Mio. EUR sinken. Der Vorteil gegenüber der 3. Liga wäre bei beiden Zuschussvarianten 8 Mio. EUR, das wäre wirtschaftlich sinnvoll. Er plädiert deshalb für eine Annäherung an die, vom Verein tatsächlich benötigte Summe. Man sollte sich hier an nachprüfbare Fakten halten.

Der Stadtrat habe im Juni 2009 beschlossen, dass bis zum 31.12.2009 ein Bericht zum Verhandlungsverlauf sowie ein Beschlussvorschlag vorgelegt werden sollten. Auch wenn die Verhandlungen zum Jahresende noch nicht abgeschlossen waren, hätte der Stadtrat darüber informiert werden müssen, das sei nicht geschehen. Er bezeichnet dieses Vorgehen als unfair gegenüber dem Stadtrat. Er verweist auf eine drastische Anpassung der Eintrittspreise, Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, Einführung des Kombitickets, Reduzierung des Fuhrparks, Reduzierungen bei der ersten Mannschaft, die nun dazu führe, dass der Verein gegen den Abstieg kämpfen müsse.

Wenn die Stadt als einzige in Deutschland das Stadion zu Konditionen vermieten wolle, die kein anderer Verein in der 3. Liga zu tragen habe, dann nennt er das Realitätsverweigerung, ein Nichtanerkennen der Fakten – das wolle die SPD nicht.

Er verweist auf den gemeinsamen Änderungsantrag (siehe Anlage 4), die Stadionnutzung soll dauerhaft neu geregelt werden mit dem Ziel, dass Dynamo sich sportlich erfolgreich weiter entwickeln könne und damit der Zuschussbedarf langfristig absinke. Er zitiert den Punkt 1 des Änderungsantrages (siehe Anlage 4).

Er fragt Herrn BM Vorjohann, warum das Düsseldorfer Modell nicht mit in die Betrachtungen eingeflossen sei.

Des Weiteren verdeutlicht er, dass zur Deckung keineswegs der Etat des Eigenbetriebes Sportstätten und Bäder herangezogen werden dürfe, denn damit würden die Vereine gegeneinander ausgespielt werden. Es werde vorgeschlagen, zur Deckung den Überschuss des Jahres 2009 zu verwenden.

Herr **Baumgarten** spricht für den gesamten Sport. Der Eigenbetrieb habe einen Wirtschaftsplan, der für 2010 ein Defizit von 2,2 Mio. EUR ausweise. Das führe beispielsweise dazu, dass das Eis für die Sportler mit Brunnenwasser erzeugt werde – mit erheblichen qualitativen Nachteilen. Des Weiteren biete der Eigenbetrieb zur Einnahmensteigerung Schwimmkurse an und nehme damit anderen Sportvereinen Zeiten weg, die für den Schwimmsport nicht zur Verfügung stehen. Wenn die Vorlage in der vorliegenden Form beschlossen werde, dann solle ein Anteil der Finanzierung 2010 durch den Eigenbetrieb erfolgen. In der Praxis müsse also noch weiter gespart werden. Seit Jahren gebe es eine deutliche Unterdeckung bei der Werterhaltung der Sportstätten. Er plädiert dafür – unabhängig von der Höhe des Zuschusses – den Betrag nicht aus dem Etat des Eigenbetriebes zu nehmen.

Herr **Bohne** nimmt zu den Redebeiträgen Stellung und beantwortet die Fragen. Er versteht, dass der Verein an Glaubwürdigkeit verloren habe. In den letzten Monaten sei jedoch sehr viel getan worden, diese Glaubwürdigkeit wieder herzustellen, indem saubere Zahlen und Transparenz vermittelt worden seien. Das sei nicht ausreichend, deshalb sei der DFB als unabhängiger neutraler Partner hinzugezogen worden. Der DFB habe signalisiert, hier als Moderator zu fungieren.

Er weist die Vorwürfe von Frau StRin Wagner bezüglich einer Erpressung klar zurück. Er sei als Geschäftsführer des Vereins verpflichtet mitzuteilen, wenn Gefahr im Verzug sei. Heute sei durch den Wirtschaftsprüfer bestätigt worden, dass der Verein mit dem vorliegenden Betrag von 527.000 EUR als Unterstützung der Sportstätte keine positive Fortführungsprognose erhalten werde. Also müsse er die Stadt als Partner darauf hinweisen, dass möglicherweise auch finanzielle Konsequenzen auf die Stadt zukommen. Es sei auch seine Pflicht mitzuteilen, dass das Darlehen auch mit gefährdet wäre. Der Wirtschaftsprüfer habe klar dargestellt, dass mit den 527.000 EUR die Planungssicherheit bis zum 30.06.2010 gegeben sei. Vor einem Jahr sei vereinbart worden, dass zum Thema Stadionnutzungsverträge neue Verhandlungen aufgenommen werden sollten, damit eine Lösung gefunden werden könne, mit welcher die Projektgesellschaft, der Verein und auch die Landeshauptstadt leben können. Er betont, es gehe nicht darum, den Verein mit Millionenspenden aus dem Stadtsäckel zu unterstützen, sondern eine Sportstätte in Dresden zu fördern, damit überhaupt jemand die Sportstätte nutzen könne. Es werde sich kein Verein finden, der das Stadion unter den gegebenen Verträgen nutzen könne.

Das Insolvenzscenario werde nicht aufgebaut um zu pokern – es sei seine Pflicht, diesen Sachverhalt deutlich mitzuteilen. Es sei richtig, dass der Verein in dieser Saison besser gestellt sei durch die Eröffnung des Stadions und den damit verbundenen Vergünstigungen. Der Verein sei deshalb derzeit in der Lage, sauber zu wirtschaften, weil statt der 2,1 Mio. EUR nur 1,3 Mio. EUR gezahlt werden müssen.

Die Etatplanung sei eingereicht worden, die seitens der Landeshauptstadt noch nicht bestätigt worden sei. Er dankt für die bisherige Unterstützung, der Verein sei bestrebt, weitere Verbesserungen vorzunehmen.

Herr **BM Lehmann** antwortet auf die Frage von Frau StRin Lässig, wie er zu den Verträgen stehe. Er weist darauf hin, dass er seine Meinung am Tisch der Oberbürgermeisterin einbringe. Wenn in der Dienstberatung bei der Oberbürgermeisterin eine Entscheidung getroffen worden sei, dann gehe die Vorlage auch so in den Geschäftsgang.

Er müsse als Sportbürgermeister alle 370 Vereine mit 69.000 Mitgliedern beachten, Dynamo sei dabei mit 5.000 Mitgliedern der größte Verein. Deshalb sei es sehr wichtig, in welchem Umfang der Leistungs-, der Profi- und der Nachwuchssport unterstützt werde.

Das Stadion benötige die hier dargestellten Kosten. Die bestehenden Verträge seien zwischen Dynamo Dresden, der Projektgesellschaft und Sportfive geschlossen worden. Wenn über Nachverhandlungen gesprochen werde, dann könne dies nur mit den drei Partnern geschehen. Die Stadt könne dabei begleitend und unterstützend tätig werden, das sei bereits federführend durch Herrn BM Vorjohann geschehen, der DFB sei auch beteiligt worden. Dabei sei klar geworden, dass die PG zu den jetzigen Konditionen keine weiteren Nutzer binden könne. Wenn die vom Hauptankermieter geforderten Zahlungen nicht geleistet werden können, müsse die Stadt dafür eintreten. Nun sei die Frage, wie hoch die Stadt subventionieren könne – dazu liege ein Vorschlag vor. Der Geschäftsführer müsse prüfen, ob der Etat ausgeglichen werden könne. Das sei alles verhandelt und mit konkreten Zahlen belegt worden. In der letzten Zeit sei sehr viel über Fanaktivitäten gesprochen worden – heute bringt er seine Hochachtung gegenüber den Gästen zum Ausdruck. Diese Friedfertigkeit strahle auch über das Stadion hinaus aus, auch dabei sei eine Entwicklung des Vereins zu spüren, denn vor Jahren noch sei dies ganz anders gewesen.

Frau **StRin Lässig** fragt nach, ob Herr BM Lehmann das damals auch so gesehen habe. Herr BM Vorjohann habe gewarnt vor den Verträgen.

Herr **BM Lehmann** erinnert, dass damals darum gerungen worden sei, das Stadion an dieser Stelle zu errichten, die Summe von 40 Mio. EUR sei bekannt gewesen. Der Kapitaldienst müsse komplett durch die Stadt geleistet werden, das Risiko ab 3. Liga abwärts trage die Stadt. All diese Tatsachen seien sowohl ihm als auch den Stadträten bekannt gewesen.

Herr **BM Vorjohann** bezeichnet Herrn StR Schollbach als „lustigen Finanzpolitiker“ und erklärt, dass in dieser Woche kein einziger Cent eingespart worden sei, der Mietpreis für den Interimsstandort sei nicht verändert worden, sondern die Anzahl der Quadratmeter. Es werde sich noch zeigen, wie viele Quadratmeter benötigt werden. Geld, über das die Stadt ohnehin nicht verfüge, weil es zusätzlich ausgegeben werden müsse – das eventuell einzusparen sei keine Legitimation, es dann an anderer Stelle wieder neu auszugeben.

Der Auftrag, die Verträge neu auszuhandeln, sei unsinnig. Die Vertragspartner müssen auf der Basis eines bestehenden Vertrages zu Änderungen bewogen werden – es werde die Frage nach dem „warum“ gestellt werden. Die Projektgesellschaft wirtschaftete sehr knapp. Die zentrale Frage sei, wie viel zusätzliches Geld es die Stadt wert sei mit dem Ziel, den Verein auch sportlich nach oben zu katapultieren vor dem Hintergrund der sonstigen Aufgaben, die eine Landeshauptstadt sonst noch zu erfüllen habe. Die Beträge, um welche es hier gehe, seien nicht unerheblich.

Er empfiehlt dringend das Abwägen der Frage auch vor dem Hintergrund, wenn die Situation im Verein so schlimm sei, dass Insolvenz drohe, dann müsse der Verein noch deutlich andere Register ziehen, als immer nur auf den Steuerzahler zu schauen. Wenn man sich die Kostenstruktur der Saison 2007/08 ansehe und die heutige betrachte, dann könne festgestellt werden, dass die Kosten in gleicher Höhe bzw. 200.000 EUR mehr auftreten.

Er sei nach konkreten Einsparvorschlägen gefragt worden; er wirft die Frage auf, warum zwei Geschäftsführer beschäftigt werden zu je 100.000 EUR. Es könne darüber diskutiert werden, die Erlöse zu erhöhen. Reinigungskosten könnten auch gespart werden. Der Spielerkader befinde sich über dem Durchschnitt. Das Thema Namensrechte könnte neu verhandelt werden sowie neue Sponsoren. Momentan würde er das an Stelle von Herrn Bohne auch nicht tun, weil er nicht anders agieren könne, wenn er Steuergelder haben möchte.

Die Nachfrage von Frau **StRin Lässig**, ob es die PG auch ohne Dynamo Dresden schaffen würde, wird von Herrn **Otto** verneint.

Herr **StR Dr. Böhme-Korn** weist darauf hin, dass man heute aus rechtlichen Gründen keine Summe beschließen könne, die über die 527.000 EUR hinausgehe. Er schlägt vor, zunächst über die 527.000 EUR abzustimmen, ansonsten würde seine Fraktion den Antrag stellen, es in den Stadtrat zu heben, was den Nachteil hätte, dass sich die Sachlage nicht ändere.

Herr **StR Hoffsommer** begründet seinen Antrag auf eine Auszeit von 20 Minuten nach Einbringung der Änderungs- und Ergänzungsanträge.

Herr **StR Schollbach** spricht für die beantragte Auszeit. Er nimmt Bezug auf die Hauptsatzung § 11 Absatz 1a, der beinhalte, dass beschließende Ausschüsse eine Angelegenheit von besonderer Bedeutung für die Stadt dem Stadtrat zur Beschlussfassung unterbreitet werden können, die Auswirkungen im Wert von mehr als 5 Mio. EUR erwarten lassen. Wenn man es heute in den Stadtrat hebe, ohne einen vernünftigen Beschluss zu fassen, bringe man Dynamo in eine extrem schwierige Situation, weil dann am Montag die Lizenzierungsunterlagen ohne einen entsprechenden Beschluss abgegeben werden müssen.

Er gibt folgende persönliche Erklärung ab: Herr Bürgermeister Vorjohann habe ihn vorhin als „lustigen Finanzpolitiker“ bezeichnet. Als Deckungsvorschlag habe man die voraussichtlich positiven Ergebnisse des Jahresabschlusses 2009 der Landeshauptstadt Dresden angegeben. Im Stadtrat seien gestern die Zahlen zum Technischen Rathaus beschlossen worden. Während am Anfang der Woche noch insgesamt 6,5 Mio. EUR für den Vertragszeitraum ausgegeben werden sollten, sei jetzt eine Summe unter 5,5 Mio. EUR beschlossen worden. Selbst ohne diese Einsparung hätte die Landeshauptstadt diese Beträge im positiven Saldo.

Frau **OB Orosz** nimmt Bezug auf § 33 der Geschäftsordnung, in dem deutlich formuliert sei, dass eine Angelegenheit, die durch den Stadtrat beschlossen wurde, nicht durch einen Ausschuss verändert oder aufgehoben werden könne. Von daher hatte sie bereits auf den Beschluss des Stadtrates aus dem Jahre 2006 hingewiesen, der eine Deckelung der finanziellen Mittel beinhalte.

Herr **StR Kießling** bittet, die Verfahren und Bedingungen klar zu trennen. Herr StR Dr. Böhme-Korn habe das Minderheitenrecht angesprochen, eine Angelegenheit in den Stadtrat zu heben. Das müsse rechtzeitig angezeigt werden und unabhängig vom Ergebnis der Abstimmung. Ob die Entscheidung am Ende im Ausschuss getroffen werden könne, obliege der Vorsitzenden. Er bittet, es nicht zu vermischen und die Sache anhand der Wertgrenze, die möglicherweise beschlossen werde, in den Stadtrat zu heben.

Frau **OB Orosz** stellt den Geschäftsordnungsantrag von Herrn StR Hoffsummer zur Abstimmung, nach Einbringung der Anträge eine Auszeit von 20 Minuten durchzuführen.

Die Vorsitzende stellt fest, dass eine eindeutige Mehrheit für die Auszeit votiert.

Herr **StR Zastrow** stellt den Änderungs- und Ergänzungsantrag der FDP vor (Anlage 3). Er meint, dass man mit diesem Änderungsantrag eine vernünftige Lösung für den Moment habe.

Herr **StR Blümel** erläutert den Änderungsantrag der Fraktionen SPD/DIE LINKE. (Anlage 4), wobei sich der neue Punkt 1 weitestgehend mit Punkt 9 der FDP-Fraktion decke. Er meint, dass man in der Auszeit zu einer Übereinstimmung kommen könne.

Herr **StR Schollbach** führt aus, unabhängig davon, welche der im Raum stehenden Summen man heute beschließe, werde man nicht bei der Summe ankommen, die die SG Dynamo als die zentrale Summe genannt habe. Die Vertreter des Vereins hätten klar gesagt, dass man dann ein Problem mit der Lizenzierung habe. Deshalb wolle man Bürgschaften bereitstellen für die Differenz zwischen dem von der Landeshauptstadt zur Verfügung gestellten und heute zu beschließenden Betrag und dem ursprünglich von Dynamo Dresden genannten Betrag.

Frau **StRin Wagner** begründet und erläutert den Änderungsantrag der CDU-Fraktion zu Beschlusspunkt 5 der Vorlage (Anlage 5).

Herr **StR Röher** beantragt eine nochmalige Auszeit, bevor der Finanzausschuss als beschließender Ausschuss abstimme.

Frau **OB Orosz** informiert vor Eintritt in die 20-minütige Auszeit, dass die Verwaltung demnächst in einer erweiterten Ältestenratssitzung Vorschläge zur Reduzierung insbesondere des Investitionshaushaltes 2010 vorlegen werde, um das prognostizierte Defizit für die Jahre 2011 und 2012 abzumindern. Der vom Stadtrat beschlossene Haushalt für 2010 werde mit großer Sicherheit nicht mehr aufgehen. Es werde zu erheblichen Kürzungen führen, auch im Sportbereich. Sie halte es für relativ schwierig, ohne diese Diskussion abzuwarten und abzuwägen, heute schon in den entsprechenden Anträgen mögliche Einnahmen oder positive Abschlüsse des Jahresabschlusses 2009 als gesetzt zu betrachten und als Deckung einsetzen zu wollen. Sie meint, dass man auch bei diesem Thema den Kontext des Gesamthaushaltes berücksichtigen müsse und bittet, das in der Auszeit mit zu bedenken. Über allem stehe die gemeinsame Zielstellung, trotz dieser angespannten Situation die Schuldenfreiheit zu bewahren.

Es erfolgt eine Auszeit von 20 Minuten.

Herr **StR Schollbach** weist darauf hin, dass sich die Fraktionen DIE LINKE., SPD, FDP und Bündnis 90/DieGrünen auf der Grundlage der Ursprungsanträge von FDP, SPD und DIE LINKE. auf einen gemeinsamen Antrag geeinigt haben.

Er schlägt vor, die Punkte 5 und 6 des Ursprungsantrages von SPD und DIE LINKE. als Punkte 10 und 11 an den Ursprungsantrag der FDP anzufügen. Der Punkt 5 werde wie folgt konkretisiert: „Zur Absicherung des Lizenzverfahrens für die Spielzeit 2010/11 wird die Oberbürgermeisterin beauftragt, eine Bürgschaft i. H. v. 200.000 EUR an die SG Dynamo Dresden auszureichen. Dabei soll eine geeignete Tochtergesellschaft der Stadt als Bürge ausgewählt werden.“ Im Punkt 9 des ursprünglichen FDP-Antrages sollen vor dem letzten Satz die Absätze 2 und 3 unter 1(neu) des Ursprungsantrages von SPD und DIE LINKE. eingefügt werden.

Herr **StR Zastrow** zieht Punkt 1 des Änderungs- und Ergänzungsantrages seiner Fraktion komplett zurück und signalisiere Zustimmung zum CDU-Antrag zu Punkt 5 der Vorlage, so dass man hier nur über den CDU-Antrag abstimmen müsse. Er bittet, im Punkt 7 die Höhe des Zuschusses von 350.000 EUR in 250.000 EUR zu ändern.

Herr **StR Hoffsommer** bringt zum Ausdruck, dass es ihm sehr schwer falle, bei dieser Thematik zu wissen, welcher Seite er Vertrauen schenken könne. Er findet es problematisch, von der Verwaltung und von der SG Dynamo Dresden so unterschiedliche Zahlen präsentiert zu bekommen. Bei den Bürgschaften hatte man in der Auszeit vereinbart, die Zweckbindung mit hineinzuformulieren, was nicht passiert sei. Er bittet Herrn Schollbach um Nachbesserung. Das wäre für seine Fraktion wichtig. Es gehe darum, nur für diesen Zweck diese Bürgschaft auszureichen.

Herr **StR Schollbach** legt dar, dass man hier ein konkretes Risiko absichere, in diesem Fall die Einnahmen von Dynamo, die der Verein aus Ticketverkäufen erhalte. Es gäbe eine konkrete Planung über eine bestimmte Anzahl verkaufter Tickets pro Jahr. Da sich diese Einnahmen erst im Laufe des Jahres entwickeln, müsse man das absichern. Mit der Konkretisierung des Punktes 5 des ursprünglichen Antrages von SPD und DIE LINKE. wolle man im Kern die Differenz absichern zwischen dem, was Dynamo faktisch benötige und dem, was man heute tatsächlich an Finanzmitteln beschließe.

Frau **OB Orosz** stellt zunächst für den Betriebsausschuss Sportstätten und Bäder den gemeinsamen Antrag von FDP, SPD und DIE LINKE. zur Abstimmung.

Frau **StRin Wagner** beantragt punktweise Abstimmung.

* Punkt 6:

Ja 6, Nein 4, Enthaltung 0

* Punkte 7 (geänderte Summe von 350.000 EUR auf 250.000 EUR) und 8:

Ja 6, Nein 4, Enthaltung 0

* Punkt 9 (eingeschoben mit den beiden Positionen aus dem ursprünglichen Antrag von SPD und DIE LINKE. vor dem letzten Satz)

Ja 6, Nein 4, Enthaltung 0

* Punkte 10 und 11 (Punkte 5 und 6 des ursprünglichen Antrages von SPD und DIE LINKE. einschließlich des geänderten 1. Satzes)

Ja 6, Nein 4, Enthaltung 0

* Änderungs- und Ergänzungsantrag der CDU zu Punkt 5 der Vorlage:

Ja 10, Nein 0, Enthaltung 0

Nach der Abstimmung des Betriebsausschusses für Sportstätten und Bäder wird die von Herrn Stadtrat Röher beantragte Auszeit von 5 Minuten genommen.

Frau **OB Orosz** leitet das Abstimmungsverfahren für den Ausschuss Finanzen und Liegenschaften ein.

Herr **StR Schollbach** verweist auf den gemeinsamen Antrag der Fraktionen Die LINKE., SPD und FDP. Sollte dieser Antrag im Finanzausschuss keine Mehrheit finden, werde man die Beschlussfassung der Vorlage gemäß § 41 Absatz 3 SächsGemO in den Stadtrat heben. Er fragt, ob es Bedenken gegen diese Verfahrensweise gäbe?

Herr **StR Röher** und Frau **StRin Wagner** sind der Auffassung, dass die Vorlage im Vorfeld der Abstimmung in den Stadtrat gehoben werden müsse.

Herr **StR Kießling** äußert, dass der Verein mit der vorliegenden Vorlage in die Insolvenz gehen würde. Daraus resultiere die besondere Bedeutung der Angelegenheit.

Frau **OB Orosz** stellt klar, dass der Antrag auf Hebung in den Stadtrat jetzt zu stellen sei und es müsse geprüft werden, ob die Notwendigkeit der Einberufung einer Sondersitzung des Stadtrates bestehe.

Die Herren Stadträte Schollbach, Blümel und Zastrow verlangen gemäß § 41 Absatz 3 SächsGemO, die Angelegenheit zur Beschlussfassung in den Stadtrat zu heben.

Herr **StR Kluger** wirft die Frage auf, um welche Angelegenheit es sich handle. Sei es nur eine Teilabstimmung? Bei einer Vorberatung des Ausschusses werde die gesamte Angelegenheit in den Stadtrat gehoben.

Herr **StR Hille** äußert, dass es unverantwortlich sei, die Entscheidung in den Stadtrat zu heben.

Herr **StR Hoffsommer** weist darauf hin, dass dann die Beschlussempfehlung in nichtöffentlicher Sitzung getroffen werden müsse.

Frau **OB Orosz** wird prüfen, ob evtl. eine Sondersitzung des Stadtrates einberufen wird. Sie lässt die **Nichtöffentlichkeit der Sitzung** herstellen.

Das Abstimmungsverfahren für den Ausschuss für Finanzen und Liegenschaften erfolgt in nicht öffentlicher Sitzung.

Helma Orosz
Vorsitzende

Elke Grützner/Karin Rülke
Schriftführerinnen

Thomas Blümel
Stadtrat (FL und SP)

Barbara Lässig
Stadträtin (SP)